

Nächstes Jahr wieder mit höherem Budget

OK-Präsident Karl Vogler zieht nach dem Luzerner Leichtathletik-Meeting 2021 im Interview Bilanz.

Interview: Turi Bucher

Spitzenleichtathletik Luzern in Zeiten von Corona – sind Sie zufrieden?

Karl Vogler: Den Umständen entsprechend war es ein super Meeting. Wir hatten eine Vorbereitungszeit von fünf bis sechs Wochen. In den Jahren vor Corona hatten wir jeweils sechs Monate Zeit zur Verfügung. Das OK-Team war sehr gefordert. So gesehen: Ich bin sehr zufrieden, es gibt nichts zu beanstanden.

Schade, dass das Wetter nicht mitgespielt hat...

...stimmt. Der Hagel hat uns am Montag und Dienstag Banden und Zelte weggerissen. Die Temperatur von 16 Grad war für die Athletinnen und Athleten nicht ideal. Es gab Gegenwind, beim Weitsprung etwas Rückenwind. Immerhin hat es zwischen 20 und 22 Uhr mehr oder weniger zu regnen aufgehört.

Wie stark hat Corona das Meeting 2021 behindert?

Logistisch war es sehr anspruchsvoll. Erst am 1. Mai haben wir definitiv entschieden: Let's go! Die erste Vorgabe vom Bund lag bei 300 Zuschauern. Danach wurden wir vom Kanton Luzern unter zehn Bewerbern als Pilotprojekt ausgewählt. Und nach den Lockerungen des Bundesrats wurde das wieder hin-fällig.

Wie hoch war die Zuschauerzahl am Dienstag denn nun?

Bei 750. Die Hälfte der Tribüne war besetzt. Dazu kommen 200 Athleten und rund 300 Helfer.

Das sind aber mehr als 1000 Menschen.

Ja, aber die Helfer zählen nicht dazu. Bei einem Musikkonzert werden das Orchester und die Ticketverkäufer auch nicht mitgezählt.



Jacob Kiplimo aus Uganda begeisterte im 5000-m-Lauf das Luzerner Publikum.

Bild: Boris Bürgisser (Luzern, 29. Juni 2021)

«Der Stadionrekord von Jacob Kiplimo über 5000 m – eine Wahnsinnsleistung.»



Karl Vogler
Meeting-OK-Präsident

Weniger Zuschauer bedeuten weniger Einnahmen. Wie haben Sie budgetiert?

Mit rund 550 000 Franken. Also mit 200 000 weniger als gewohnt. Der Verlust wird sich bei einem hohen fünfstelligen Betrag einordnen. Wir hoffen, diesen Verlust mit Covid-Geldern vom Bund decken zu können. Immerhin ist das Luzerner Leichtathletik-Meeting ein Anlass von überregionaler, ja internationaler Bedeutung und auch für den Schweizer Leichtathletikverband systemrelevant.

Welches waren für Sie persönlich die sportlichen

Highlights am diesjährigen Meeting?

Es gab einige. Die 92,14 m von Speerwerfer Johannes Vetter. Der Stadionrekord von Jacob Kiplimo mit 12:55,60 über 5000 m. Eine Wahnsinnsleistung. Alex Wilsons Sieg im 200-m-Lauf kam ebenso überraschend. Auch der Stadionrekord von Robert Farken über die 1500-m-Strecke. Wayde van Niekerks Lauf über 400 m unter 45 Sekunden beeindruckte, genau wie Christin Hussongs Speerwurf auf 64,02 m. Die gute Weite von Kugelstösserin Valerie Adams mit 18,91 m ging an diesem Abend fast ein wenig unter.

Aber es ist und bleibt so: Der Liebling von Luzern heisst Mujinga Kambundji. Inzwischen muss man ja schon von den Kambundjis reden. Genau. Mujinga lieferte eine sehr gute Leistung über 100 m. Aber ihre Schwester Ditaji hat ihr mit dem Sieg im Hürdensprint fast ein wenig die Show gestohlen. Es ist klar: Da wird noch einiges kommen von der Familie Kambundji.

Und 2022? Alles wieder eine Nummer grösser in Luzern?

Es muss! Abgesehen davon, dass wir alles im normalen Rahmen durchgeführt haben, hoffen wir

für 2022 wieder auf mehr Zuschauereinnahmen und Sponsorengelder. Das Budget wird wieder auf 750 000 Franken raufgefahren.

Ihre nächste Meeting-Arbeit? Rechnungen bezahlen. Und unseren Sponsoren das Medien-echo präsentieren.

Zum Schluss: Ihr Resultattipp für den Fussball-EM-Viertelfinal Schweiz – Spanien?

Ich glaube an einen weiteren Schweizer Exploit. Die Schweiz wird gegen Spanien mit 2:1 gewinnen.